

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 104 (2010)
Heft: 5

Artikel: Ich wollte nicht Zeitzeugin sein... und bin es doch [...]
Autor: Stocker, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solange Länder durch Kriege zerstört werden, die Wirtschaft die Menschen nicht ernährt, Regierungen korrupt sind und Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind, fliehen Menschen um ihr Leben – und zerschellen dabei an der Festung Europas.

Solange wir unsere Finanz- und ausbeuterische Wirtschaftspolitik nicht radikal ändern, solange die Menschen des Südens zu Billiglöhnen arbeiten und ihre Rohstoffe und Nahrungsmittel zu Billigstpreisen verschern müssen, solange werden Menschen aus wirtschaftlicher Not fliehen und an der Festung Europas zerschellen.

Das Internationale Institut für Konfliktforschung in Heidelberg weist für 2009 weltweit 365 Konflikte aus – akute Kriege, brennende und heisse oder latente Krisen: 365 Konflikte – 365 Tage im Jahr, an denen Menschen zugrunde gehen oder fliehen müssen. Solange diese Konflikte dauern, fliehen Menschen... und zerschellen...

Entspannung würde bedeuten, all diese Ungereimtheiten, all diesen poli-

tischen Irrsinn und die unerträglichen menschlichen Dramen radikal auf allen Ebenen zu verändern.

Aber die Weitsicht ist verbaut, und der offizielle Diskurs um Migration und Asyl wird immer gehässiger, fremdenfeindlicher und rassistischer. Asylpolitische Massnahmen wie die Nothilfe, Heiratsverbote, erschwelter Familiennachzug, Zwangsausschaffungen, Arbeitsverbot und die willkürliche Regelung von Härtefällen dienen zur Abschreckung. Und sind nutzlos!

Was bringt Entspannung? Nur schon die Anerkennung, dass Menschen auf der Flucht das Recht haben, gehört zu werden, das Recht auf ein redliches Interesse, auf Menschenwürde, Unterkunft und Ernährung. Kurz, dass sie den Anspruch auf ihre in zahlreichen Konventionen und in unserer Verfassung verbrieften Rechte haben. Ein Megaprojekt, das nur gelingen kann, wenn wir die zaghafte Solidarität bei uns stärken und das unermüdliche Streiten um Gerechtigkeit wieder zum Alltag machen. ●

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein...
und bin es doch*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein, wie der
Chef des Bundesamtes für Migration die
Diktion der SVP übernimmt und sagt:
Die Nigerianer kommen nur in die
Schweiz um hier illegale Geschäfte zu
machen*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein, wie im
Kanton Zürich bei der Ausschaffung eines
Nigerianers ein «Todesfall passiert», den
niemand erklären kann*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein, wie aus
der ökologischen Bewegung ein technolo-
gischer Deal entsteht, der die Reichen
reich lässt und die Armen arm*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein, wie
unser Land mit Fr. 10.– Migrosgutschei-
nen ein menschenwürdiges Überleben
verunmöglichen will*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein, wie die
Gründerpartei des Bundesstaates
Schweiz auf ein Bankgeheimnis schwört,
als ständen sie auf dem Rütli*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein, wie die
offizielle Führung der katholischen
Kirche scheinheilige Entrüstung zeigt
über Missbräuche von einst*

*Ich wollte nicht Zeitzeugin sein...
und bin es doch.*

Monika Stocker

WEG
MARKE